

Jahresthema AGNI 2018:

Trittsteine der Varroatoleranz

Mit der letztjährigen Impulstagung und den Forschungsberichten von Martin Dettli in der Schweizerischen Bienenzeitung vom Januar und Februar 2018 ist die Diskussion über Varroatoleranz endgültig in der Schweiz angekommen. Damit rückt eine Vision von Bienenvölkern näher, die mit der Milbe zusammenleben und überleben, sich arrangieren und sich wehren. Die Chance an diesen Punkt zu gelangen ist nach allgemeiner Erfahrung klein. Es ist, als wäre das Ziel auf der andern Seite eines reissenden Baches. Deshalb beginnen wir zunächst die Trittsteine zu benennen, die dereinst bei der Überquerung des Baches helfen sollen, ohne mitgerissen zu werden.

Aus der Diskussion im AGNI Vorstand war ersichtlich, dass uns die Ausführungen von Ralph Bächler, die er bei der letztjährigen Tagung gemacht hat, beeinflussen. Unsere Empfehlungen beruhen teilweise auf seinen Überlegungen. Wir verstehen die Trittsteine als Versuch und Übung. Wir können sie erst einmal bei dem einen oder anderen Volk oder Stand durchführen. Das betrachten wir nicht als vollständigen Behandlungsersatz und empfehlen nach wie vor, bei Bedarf mit einer Varroabehandlung zu agieren.

1. Trittstein: Weglassen einer Winterbehandlung

Damit werden die Bienen früh im Jahr schon mit einer deutlichen Varroapräsenz konfrontiert. Es empfiehlt sich Ihnen zu helfen die Belastung zu senken mit dem Trittstein 2. Der Brutunterbruch ist damit eine frühzeitige Schutzmassnahme.

2. Trittstein: Der Brutunterbruch auf natürliche oder künstliche Weise.

über das Schwarmgeschehen entsteht ein natürlicher Brutunterbruch.

Verpasst das Volk diese Sanierungschance, dann brauchen wir einen künstlichen Brutunterbruch. Welche Möglichkeiten es unter welchen Bedingungen gibt, hat Ralph Bächler in seinem Referat gut und praxisnah beschrieben.

[www.agni.ch/archiv/naturnahe Varroakontrolle](http://www.agni.ch/archiv/naturnahe%20Varroakontrolle)

3. Trittstein: Beobachten der Dynamik der Varroamilbe im Volk.

Wir empfehlen nach wie vor den natürlichen Totenfall der Völker zu beobachten und in der absteigenden Jahreszeit die Völker nach Bedarf zu behandeln. Von einer zweimaligen Sommerbehandlung wird wenn möglich auf eine einmalige reduziert.

Weil wir einfach noch zu wenig wissen, gilt immer noch die Schadschwelle von 30 Milben pro Tag als dringlicher Behandlungsbedarf.

4. Trittstein: gezielt Vermehren, Auslesen und Auflösen.

Mittelfristig ist es enorm wichtig, seine Völker nach Vitalität und einem geringen Varrozuwachs auszulesen. Das gilt sowohl in der Vermehrung, als auch beim Auflösen von problematischen Völkern.